

**CONCOURS EXTERNE DES 21 ET 22 MARS 2016
POUR LE RECRUTEMENT DE CONTROLEURS DES DOUANES ET DROITS
INDIRECTS**

Branche du contrôle des opérations commerciales et d'administration générale

**CONCOURS EXTERNE DES 23 ET 24 MARS 2016
POUR LE RECRUTEMENT DE CONTROLEURS DES DOUANES ET DROITS
INDIRECTS**

Branche de la surveillance

Épreuve orale d'admission n° 2

**Interrogation de langue étrangère consistant dans la traduction orale en français d'un texte écrit
dans la langue étrangère choisie, suivie d'une conversation dans la même langue**

(Durée 15 minutes – Coefficient 2)

Das sind die verrücktesten Steuern der Geschichte

Haben Sie heute schon einen Kaffee getrunken, ihren Bart noch nicht rasiert oder sind Sie gar über 20 und noch nicht verheiratet? Dann wäre das früher ganz schön teuer für Sie geworden.

Jungfernsteuer

20 Jahre und noch nicht verheiratet? Anfang des 18. Jahrhunderts war das nicht nur skandalös, sondern konnte auch ganz schön teuer werden. Denn laut Gesetz mussten unverheiratete Frauen zwischen 21 und 40 Jahren damals zwei Groschen Jungfernsteuer im Monat für ihr Single-Dasein zahlen, um Familien zu entlasten.

Perückensteuer, Hutsteuer, Strumpfststeuer

Ausgedacht hat sich diese kuriose Steuer Johann Kasimir Kolbe von Wartenberg, der von 1699 bis 1711 Premierminister von Preußen war. Er erfand zudem die Perückensteuer, die Hutsteuer, die Strumpfststeuer, die Kutschensteuer und den Vorläufer einer Kaffeesteuer.

Kaffeesteuer

Kaffee, Tee oder Kakao zu trinken, war damals ein teures Vergnügen. Denn wer das wollte, brauchte einen Erlaubnisschein. Der kostete pro Jahr zwei Taler, was heute etwa einem Gegenwert von 100 Euro entspricht.

Urinsteuer

Aber nicht nur Preußens Premierminister war groß darin, Steuern für alles und jedes zu erheben. So führte etwa im ersten Jahrhundert nach Christus der römische Kaiser Vespasian eine Urinsteuer ein. Seinem Sohn erklärte er diese unverschämte Abgabe mit dem Ausspruch „Pecunia non olet – Geld stinkt nicht“.

Fenstersteuer und Bartsteuer

Großbritannien und Frankreich führten im 17. Und 18. Jahrhundert eine Fenstersteuer für das Haus ein. In Russland ließ Zar Peter I. Männer seit Ende des 17. Jahrhunderts für ihre Bärte durch eine Bartsteuer bezahlen.

15.05.2016, von FOCUS-Online

**CONCOURS EXTERNE DES 21 ET 22 MARS 2016
POUR LE RECRUTEMENT DE CONTROLEURS DES DOUANES ET DROITS
INDIRECTS**

Branche du contrôle des opérations commerciales et d'administration générale

**CONCOURS EXTERNE DES 23 ET 24 MARS 2016
POUR LE RECRUTEMENT DE CONTROLEURS DES DOUANES ET DROITS
INDIRECTS**

Branche de la surveillance

Épreuve orale d'admission n° 2

**Interrogation de langue étrangère consistant dans la traduction orale en français d'un texte écrit
dans la langue étrangère choisie, suivie d'une conversation dans la même langue**

(Durée 15 minutes – Coefficient 2)

"Das Wort Vaterland hat ihr nicht gepasst"

Gerd Krumeich hat Angela Merkel und François Hollande am Sonntag auf der Gedenkfeier von Verdun begleitet. Hier erzählt der Historiker, warum die Kanzlerin kurz irritiert war.

Einestages: Kranzniederlegung auf dem Soldatenfriedhof, Rathausbesuch in Verdun, gemeinsames Arbeitsessen und dazu eine Ausstellungsführung mit Ihnen: Waren die beiden Regierungschefs überhaupt noch aufnahmefähig für den Geschichte am Nachmittag?

Krumeich: Angela Merkel wirkte recht bewegt, ganz so, als nehme sie sich das alles sehr zu Herzen. Und François Hollande gab mir die Hand und sagte: "Merci Monsieur le Professeur."

Einestages: Was war Ihre Rolle gestern?

Krumeich: Ich war dabei, als die beiden Politiker gemeinsam mit EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker und EU-Parlamentspräsident Martin Schulz durch die Gedenkstätte geführt wurden. Zudem habe ich eine kurze Rede gehalten.

Einestages: Wie kam sie an?

Krumeich: Es wurde sehr intensiv zugehört. Als ich davon sprach, dass die Soldaten auf beiden Seiten der Front in dem Bewusstsein starben, für ihr Vaterland zu sterben, zuckte Merkel kurz zusammen. Man hat deutlich gemerkt: Das Wort Vaterland hat ihr nicht gepasst.

Einestages: Wieso?

Krumeich: In Verdun fiel gestern kein einziges nationales Wort. Die beiden Regierungschefs haben sehr deutlich gemacht: Es geht hier nicht um Deutsche und Franzosen, sondern um Kriegstote generell: um Menschen, die ihrer Jugend beraubt wurden. Die Gedenkkultur hat sich von dem Bezug auf Vaterland und Nation verabschiedet und ist auf dem Wege, eine transnationale zu werden.

Einestages: Merkel und Hollande haben im Beinhaus von Douaumont eine Inschrift enthüllt, für die Sie sich jahrelang eingesetzt haben. Auf einer neuen Gedenktafel steht nun: "Deutsche wie Franzosen wünschten sich, dass ihr Opfer nicht in Vergessenheit gerät. Lieber Besucher, verstehe und erinnere dich an diese gemeinsame Geschichte."

Krumeich: Das erfüllt mich mit großem Stolz. Endlich wird daran erinnert, dass dort die Knochenreste von rund 130.000 französischen *und* deutschen Soldaten liegen. [...]

Spiegel Online, 30/05/16

**CONCOURS EXTERNE DES 21 ET 22 MARS 2016
POUR LE RECRUTEMENT DE CONTROLEURS DES DOUANES ET DROITS
INDIRECTS**

Branche du contrôle des opérations commerciales et d'administration générale

**CONCOURS EXTERNE DES 23 ET 24 MARS 2016
POUR LE RECRUTEMENT DE CONTROLEURS DES DOUANES ET DROITS
INDIRECTS**

Branche de la surveillance

2

Épreuve orale d'admission n° 2

**Interrogation de langue étrangère consistant dans la traduction orale en français d'un texte écrit
dans la langue étrangère choisie, suivie d'une conversation dans la même langue**

(Durée 15 minutes – Coefficient 2)

Modepannen vermeiden : Dieser Dress-Code gilt an heißen Tagen am Arbeitsplatz

Tiefe Ausschnitte, unbedeckte Schultern – in manchen Unternehmen sind solche Kleidungsstile längst unerwünscht: Auch wenn es im Sommer sehr warm im Büro ist, müssen sich Mitarbeiter weiterhin angemessen und seriös kleiden. Das gilt insbesondere, wenn sie Kontakt zu Kunden haben. Die Faustregel für den Dress-Code lautet: Alles, was zu kurz, zu eng oder zu durchsichtig ist, sollte morgens besser im Kleiderschrank bleiben. Sexy Röcke, Bermudas, Spaghetti-Träger haben auch im Sommer nichts im Büro zu suchen.

Das Problem bei Spaghetti-Träger-Tops: damit zeigt man viel Haut. Das müsse im Büro nicht sein. Eine bessere Business-Alternative für den Sommer seien luftige Blusen mit oder ohne Arm. „Grundsätzlich würde ich gucken, dass ich die Schultern immer bedeckt habe“, so die Expertin.

Natürlich können Frauen bei hohen Temperaturen auf der Arbeit Röcke tragen, diese sollten aber nicht höher als eine Handbreite über dem Knie enden. Kürzere Minis tragen besser nur Teenager. Für die heiße Jahreszeit sollte man auf jeden Fall Kostüme oder Etuikleider aus einem leichten Baumwoll- oder Leinenstoff im Schrank haben, gerne auch mal in helleren Farben.

Männer machen in dünnen Langarmhemden, zum Beispiel aus Leinen oder luftiger Sommerwolle, und einer langen Hose aus ebensolchen Stoffen immer eine gute Figur. Möglich wäre hier auch das klassisch geschnittene Pique-Hemd mit Kurzarm. Flip-Flops, Birkenstocks oder zu luftige Sandalen sind tabu – und Männer sollten auf jeden Fall geschlossene Schuhe mit Socken tragen. Das gilt auch für Frauen:

Berliner Zeitung, 23/06/16